

# Hermine Granger (1991-1998)

## Hermine's Erlebnisse von Band 1 bis 7.

Von Liliputh

### Kapitel 9: Zwischen den Welten

Die roten Leuchtziffern am Backofen zeigten 7.16 Uhr an. Hermine's Hände zitterten vor Aufregung. Noch eine Stunde und vierzehn Minuten, dachte sie und sah zu ihrer Mutter, die in Gedanken versunken Marmelade auf die Serviette strich und den Vater, der sich hinter der Zeitung verschanzt hatte und seit acht Minuten auf die rechte obere Ecke starrte. Angespannt hob die Elfjährige die Tasse an die Lippen, trank, verbrühte sich und setzte die Tasse so heftig ab, dass der Henkel abbrach.

„Hermine!“

„Tschuldigung!“ Sie sprang auf, wobei die Tasse endgültig umkippte und schnappte sich den Lappen.

„Lass nur, ich mach das schon“, sagte ihre Mutter. „Geh du dich lieber mal umziehen.“ Um 8.30 Uhr läutete es. Hermine sprang von der Eckbank auf und stürmte zur Haustür.

„Guten Morgeen“, trällerte Mrs Port und schaffte es damit, Hermine ein Lächeln zu entlocken. Wie erwartet war der Schlaf in dieser Nacht alles andere als erholsam gewesen, doch statt sich müde zu fühlen war sie dermaßen aufgekratzt, wie lange nicht.

Vorbei an drei Tüten, einem Schuhkarton und dem großen Koffer bahnte sich Hermine den Weg in das Esszimmer zurück. Mrs Ports hohe Absätze klapperten laut hinter ihr auf den steinernen Fliesen.

„Morgen“, erwiderte Mrs Granger und lächelte matt. Mr Granger nickte lediglich.

„Ich bin mit dem Wagen da. Wann möchten Sie aufbrechen?“, fragte Mrs Port.

„Um 9 Uhr. Und ich fahre!“, sagte Mr Granger entschieden. Mrs Port nickte und eine unangenehme Stille entstand.

„Ich geh mal Zähne putzen“, durchbrach Hermine diese.

„Vergiss nicht, die Zahnsperre einzupacken“, erinnerte Mrs Granger sie.

Noch 2 Stunden und 22 Minuten, dann sitze ich im Zug, dachte Hermine und sah auf die verhasste Zahnsperre neben dem Wasserhahn. Energisch schrubbte sie an den nach wie vor viel zu langen Vorderzähnen herum und betrachtete sie mürrisch im Spiegel. Wann ich wohl ankommen werde? Und wo wird diese Zahnbürste heute Abend in der neuen Welt zum ersten Mal stehen? Haben auch Zaubererkinder Zahnsperren?

Mr Granger fuhr ruhiger, als Hermine erwartet hätte. Beinahe zufrieden wirkte er beim Stop and Go, beim Überholen und rückwärts Einparken. Schwungvoll hob er den

Koffer aus dem Wagen und betrat den Bahnhof Kings Cross.

Hermine's Herz begann angesichts des steinernen Massivs immer heftiger zu pochen. Mrs Port drängte sie in eine Ecke von Gleis 9.

„Der Durchgang ist Magiern vorbehalten. Jede Hexe und jeder Zauberer wird vom System erkannt, das gilt auch, wenn Nichtmagier körperlichen Kontakt zu einem Magier haben.“

Die Aufregung schien Hermine's Gehirn zu lähmen – sie hatte kein einziges Wort der Erklärung verstanden.

„Das heißt...?“, setzte Mr Granger an und zog die Brauen zusammen.

„... Dass Sie Hermine an der Hand halten müssen.“

„Ach so!“

Mrs Port spähte in Richtung der Mauer, warf einen kurzen Blick zur Uhr und nickte.

„Jetzt ist es günstig. Folgen Sie mir. Ich nehme deinen Koffer.“

Mrs Granger holte deutlich hörbar Atem und ergriff Hermine's Hand. Mr Granger stand stocksteif da und starrte die Mauer an.

„Hermine, nimm die Hand deines Vaters und dann los“, forderte Mrs Port. Seine Hand fühlte sich eiskalt an.

„Es ist gleich vorbei“, redete Mrs Port der Familie gut zu. „Bleiben Sie dicht hinter mir und dann einfach durch.“ Hermine zog ihre Eltern hinter sich her, holte tief Luft und durchschritt unbeirrt die Mauer zwischen Gleis 9 und 10. Die Hand der Mutter zuckte, doch Hermine hielt sie mit aller Kraft fest. Sie schien einen dunklen, kalten Raum zu durchschreiten, doch schon fanden ihre Augen wieder Licht. Mrs Port strahlte sie an und ging, der Familie voran, um eine Ecke.

Mr Granger stieß einen Pfiff aus und Hermine murmelte leise: „Wow!“

Eine schwarz-rote Dampflokomotive ragte vor ihnen auf und Hermine zählte fünfundzwanzig Waggons.

„Ich hatte als Kind eine Dampflokomotive“, erzählte Mr Granger. „Also, das Modell. Mittlerweile setzen wir sie nicht mehr ein, all unsere Lokomotiven werden elektrisch betrieben. Offensichtlich haben wir Muggel den Zauberern wenigstens im Bereich der Elektrizität etwas voraus.“ Er klang eine Spur selbstgefällig.

„Uns bleiben noch fünfundzwanzig Minuten“, sagte Mrs Port, ohne auf Mr Granger einzugehen. „Ich werde nun gehen, damit Sie einander verabschieden können.“ Sie gab Hermine die Hand, zögerte und umarmte sie schließlich. „Ich wünsche dir einen wunderbaren Start in Hogwarts. Pass auf dich auf und wenn du in den Ferien wieder kommst, melde dich, ja?“

Hermine nickte, unfähig, etwas zu erwidern. Die Krankenschwester richtete sich auf und wandte sich an ihre Eltern.

„Sie werden keine Schwierigkeiten bei der Rückkehr zum Bahnhof haben. Durch den Kontakt mit Hermine wurden sie registriert. Alles Gute.“

Hermine sah ihr nach, während aus der Ecke der Absperrung immer mehr Menschen traten. Im dichten Gedränge zwischen alten und jungen Magiern fühlte sich Hermine immer kleiner werden. War sie bislang die einzige Hexe weit und breit gewesen, so war sie nun eine von vielen. Ihr Blick glitt über eine Hexenmutter, die sich die Last ihres Babys mittels Schwebeszauber erleichterte, über eine alte, gebückte Frau, deren strenge Stimme den Enkel zu Achtsamkeit und Ordnung mahnte. Hermine klammerte sich an ihre Mutter, deren Hand schweißnass war.

„Schreib uns, meine Große“, flüsterte Mrs Granger und zog sie in eine feste Umarmung. Hermine nickte, während ihr Hals eng wurde.

„Komm gut an, mach dir keine allzu großen Sorgen. Ich bin felsenfest davon

überzeugt, dass du eine gute Schülerin wirst und Freunde findest.“

Hermine's Kloß in der Kehle wurde schmerzhaft und noch ehe sie sich zusammen reißen konnte, schluchzte sie los.

„Ich werde euch so vermissen!“

Mr Granger zog eine Packung Taschentücher aus der Hosentasche, reichte seiner Frau und Hermine eines und tupfte sich selbst über die feuchten Augen. Dann lachte er.

„Was für ein tränenreicher Abschied. Genau so, wie es in den Filmen immer zu sehen ist.“ Die anderen stimmten in sein Gelächter mit ein, Mrs Granger lachte und weinte gleichzeitig und drückte Hermine einen letzten Kuss auf die Stirn.

„Halt die Ohren steif und lass dich nicht unterkriegen“, sagte ihr Vater, nahm sie kurz in die Arme und rückte dann seine Brille zurecht. „Nun such dir ein Abteil. Wir warten hier auf dich.“

Er stellte ihr den schweren Koffer in den Gang. Wie soll ich dieses Monster später bloß alleine ins Schloss bringen?, dachte Hermine. Der schrille Pfiff des Schaffners erklang, die Lok stieß weißen Dampf aus und kam ins Rollen und Hermine's Mutter rannte eine ganze Weile mit.

Dann fuhr der Zug in eine Kurve und Hermine's Eltern waren nicht mehr zu sehen.

--

Anhören könnt ihr euch das Kapitel hier:

<https://www.youtube.com/watch?v=epj2ny6MJpl>